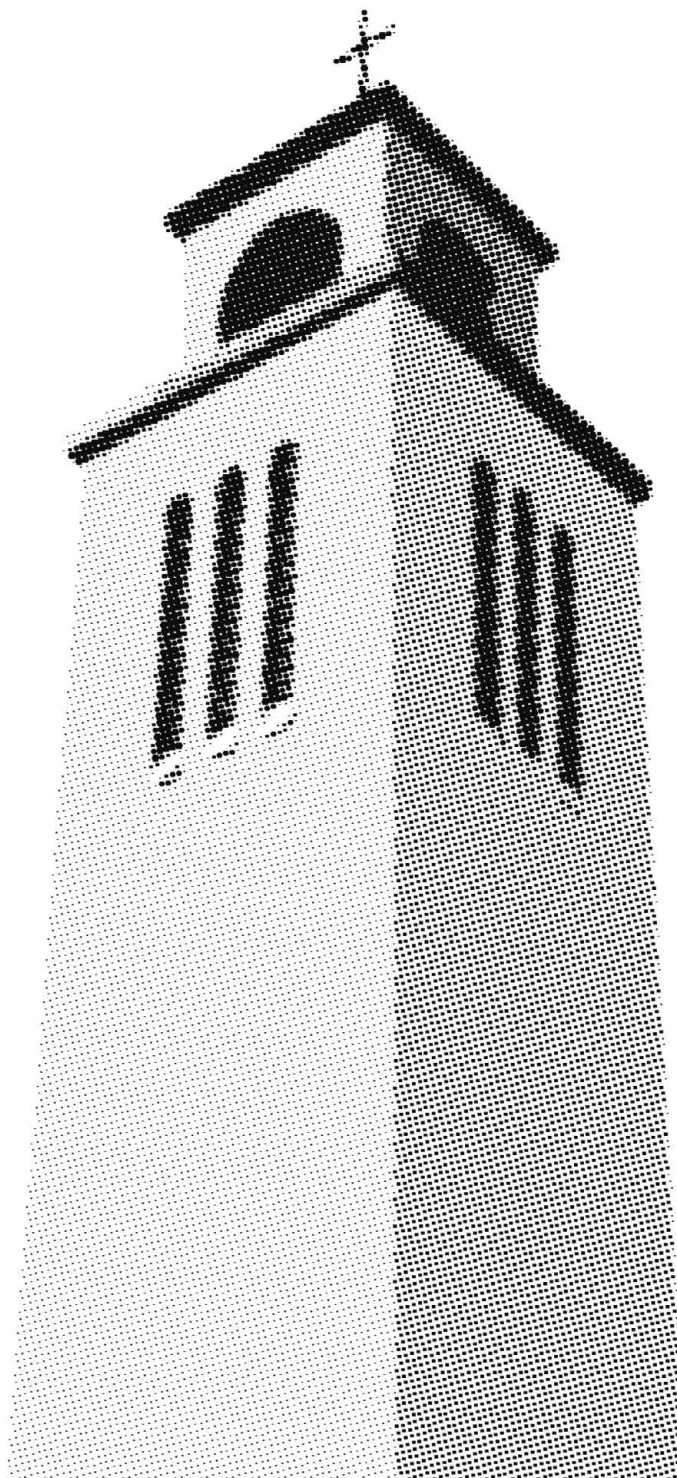


Pfarrei St. Marien 1/2022

chileturm

glaube & vernunft



Römerstrasse 105, 8404 Winterthur
Telefon 052 245 03 70, Fax 052 245 03 71
stmarien@kath-winterthur.ch
www.stmarien.ch



**Pfarrei
st. Marien**

Redaktionsteam der aktuellen Ausgabe:

Ingrid Bolliger, Pia Plaz, Samuel Rachdi

Für Beiträge danken wir:

Claudia Gabriel, Charly Henry, Silvia Patscheider, Stefanie Randon, Stefan Staubli, Vangie Vettiger, Michael Weissnar, Barbara Winter-Werner

Layout:

Pia Plaz

Druck und Versand:

Sailer Druck Medien GmbH, Thurgauerstrasse 2, Winterthur

Redaktionsschluss	erscheint Ende
23. Januar 2022	Februar
10. April 2022	Mai
10. Juli 2022	August
23. Oktober 2022	November

Beiträge senden an: chileturm@kath-winterthur.ch

Der Chileturm erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur



Glaube und Vernunft

Schwierige Vernunft

Zuerst denkt man ja, es ist andersherum. Das mit dem Glauben, das sei schwierig. Man sieht es doch am besten daran, dass viele Leute aus der Kirche austreten, weil sie nicht mehr an das glauben können, woran unsere Vorfahren einige tausend Jahre hindurch geglaubt haben. Und in den Augen dieser Menschen ist es nur vernünftig, wenn sie aus der Kirche austreten. Schliesslich lohnt es sich nicht, für eine Sache Geld auszugeben, an die man nicht glaubt.

Darum sind wir, die sich noch zur Kirche dazuzählen, überzeugt, dass es mit dem Glauben wirklich schwierig ist und es die Vernunft viel einfacher hat.

Es gibt mehr als eine Vernunft

Doch so einfach hat es die Vernunft gar nicht. Denn durch ihre feste Verankerung in der Realität bekommt sie dieselben Schwierigkeiten wie diese. Während der Pandemie, die schon über zwei Jahre andauert, mussten wir feststellen, dass es viel einfacher ist, an eine Realität und die damit verbundene Vernunft zu glauben, wenn ich mir diese Realität und diese Vernunft selbst zusammengebastelt habe. Plötzlich treffen da Realitäten aufeinander, die nichts mehr miteinander zu tun haben und dementsprechend auch nicht miteinander reden können. Der Vernunft wurde die Grundlage entzogen und darum konnte sie nicht mithelfen, den Streit zwischen geimpft und nicht geimpft zu schlichten.

Glauben ist einfacher als Vernunft

Die Wissenschaft ist ein weiterer Begriff, der während der Pandemie an Anerkennung verloren hat. Eigentlich ist das zu erwarten gewesen, war es doch die Wissenschaft selbst, die der Vernunft mindestens einen Teil ihrer Verbindung zur Realität gekappt hat. Immanuel Kant, Werner Heisenberg und noch andere berühmte Wissenschaftler kamen zur Erkenntnis, dass es im Inneren des Menschen oder auf der Ebene der Atomteilchen verschiedene „Vernünfte“ geben kann. Natürlich ist das alles hoch theoretisch, aber zurückblieb doch die Tatsache, dass es leichter ist, an etwas zu glauben, das man für richtig, schön oder erfolgreich hält, als zu 100 % immer vernünftig zu sein.

Welche Vernunft soll ich anwenden?

Ist es vernünftiger, an die Menschen innerhalb der Kirche zu glauben und

ihnen mit der Kirchensteuer auch finanzielle Mittel in die Hand zu geben oder ist es vernünftiger, der Kirche als nicht mehr glaubwürdige Institution das Geld zu entziehen und damit den Sterbeprozess einzuläuten? Das kommt jetzt ganz stark auf die Menschen an, die die Kirche verkörpern. Wenn sie glaubhaft sind, also mit Engagement für ihren Glauben eintreten, ihn hinterfragen lassen und sich trotzdem für die Armen und Benachteiligten einsetzen, dann wird es für die Menschen vernünftig sein, die Kirche finanziell zu unterstützen, auch wenn der Glaube an einen personalen Gott nicht so ihr Ding ist. Wenn aber die Missbrauchsgeschichte der Kirche ungehindert weiter geht und einer nach dem anderen moralisch abdanken muss, dann hilft alles nichts mehr, denn dann wird das Herz die Führung übernehmen und alles dafür tun, dass dieser Missbrauch endlich aufhört.

Michael Weissnar-Aeschlimann

Ökumene

Gastrecht für die Reformierte Kirchgemeinde in Oberwinterthur

Seit Anfang Jahr wird das Reformierte Kirchgemeindehaus in Oberwinterthur substanziell umgebaut. Daher können dort keine Veranstaltungen mehr stattfinden. Eine der Ausweichmöglichkeiten ist unser Kirchliches Begegnungszentrum (KiBeZ). Wenn Sie auch gelegentlich im KiBeZ verkehren, kann es Ihnen also öfters passieren, dass Sie engagierten Freiwilligen der Reformierten Kirche begegnen. Wir freuen uns, auf diese Weise unbürokratisch aushelfen zu können.

Ökumenischer Gottesdienst und Suppentag 20. März um 10.00 Uhr in St. Marien

Die Kampagne von (neu!) Fastenaktion und „Brot für alle“ nimmt unseren privaten Energieverbrauch in den Blick. Dementsprechend wird auch das Thema des Gottesdienstes gewählt. Falls das gemeinsame Suppenessen nicht möglich sein wird, geben wir die Suppe in einem Becher ab.

Keine Fastenaktion-Agenda per Post

Wegen personeller Engpässe bei der Reformierten Kirchgemeinde können wir dieses Jahr keine Agenden der Fastenaktion und „Brot für alle“ mit der Post verschicken. Wenn Sie diese Bereicherung der Fastenzeit trotzdem gern mit nach Hause nehmen, können Sie sich im Schriftenstand bedienen. Pünktlich zum Aschermittwoch werden die Agenden aufliegen.



... zum ersten Mal in St. Marien

Familien aufgepasst: herzliche
Einladung zur ersten Kirche
Kunterbunt in St. Marien

Thema: Wer ist Gott?

Am **Sonntag, 6. März** feiern
wir in St. Marien unsere erste
Kirche Kunterbunt!

An verschiedenen Stationen könnt ihr
u. a. euren eigenen Stern und ein Kaleidos-
kop basteln oder auf einem Barfusspfad erkun-
den, wie sich Tannenzapfen unter den Füßen so
anfühlen.

Wollt ihr wissen, was das alles mit der Frage «Wer ist Gott?» zu tun hat?
Dann kommt doch einfach vorbei!

Nach den Kreativ-Stationen treffen wir uns zu einem «Kirche-
Kunterbunt-Gottesdienst». Und falls es möglich ist, gibt es
anschliessend auch noch eine Kleinigkeit zu Essen.

Wann: Sonntag, 6. März ab 10.00 Uhr

Wer: Kinder bis ca. 12 Jahre und ihre Eltern, Grosseltern, Götti oder
Gotte, ...

Wo: Kirchliches Begegnungszentrum St. Marien

Mitbringen: Bitte bringt für jeden und jede eine Schüssel, einen Löffel
und einen Becher für das Essen mit!

Wichtig: Momentan ist noch nicht klar, ob und wie genau wir die
Kirche Kunterbunt durchführen können. Schaut deshalb bitte noch
einmal auf unsere Homepage oder fragt beim Sekretariat nach.

Auf euch freuen sich Lucia Franzen und Ingrid Bolliger

Immer am ersten Freitag im März

Jeweils am ersten Freitag im März wird in über 170 Ländern der Gottesdienst zum Weltgebetsstag (WGT) gefeiert. Die Liturgie dazu wird jedes Jahr von Frauen eines anderen Land zusammengestellt - für die diesjährige Feier von Frauen aus EWNI.

Wo liegt EWNI?

EWNI ist das Kürzel für **E**ngland, **W**ales & **N**orthern **I**reland. Diese drei Länder haben zwar verschiedene Sprachen, Kulturen und Regierungen, aber auch viel Gemeinsames.



Alle drei Länder zeichnen sich durch eindrucksvolle Küstenlandschaften und eine Vielfalt an Naturschönheiten aus.

Während Wales und Nordirland einen vorwiegend ländlichen Charakter haben, befinden sich in England viele bedeutende Städte.

Die EWNI-Bevölkerung ist multiethnisch, multikulturell und multireligiös. Dies hat zum einen mit der Kolonialgeschichte des britischen Königreichs zu tun, zum andern mit der Einwanderung und der Aufnahme von Flüchtlingen aus allen Erdteilen seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Verfasserinnen der Liturgie freuen sich über die kulturelle Vielfalt ihres Landes, bringen in ihrer Feier aber auch die Probleme zur Sprache.

Zukunft und Hoffnung

Über der diesjährigen Feier steht die Verheissung «Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben» aus dem Brief des Propheten Jeremia an seine Landsleute, die nach Babylon deportiert worden waren (Jer 29,1-14). Wie fühlt es sich an, fern der Heimat im Exil zu sein? Die Verfasserinnen der Feier vergleichen dies mit der Situation von Frauen, die sich aufgrund verschiedener Schicksale im

Neu trifft auf Alt in East London
© Viktor Forgacs, Unsplash

eigenen Land von der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen. Auch ihnen will Gott «Zukunft und Hoffnung» geben.

«informiert beten – betend handeln»

Mit der Kollekte werden gemäss dem WGT-Motto «informiert beten – betend handeln» Projekte im Liturgieland und weltweit unterstützt. Dies ermöglicht es Frauen, sich von ihren Fesseln zu lösen und einen Weg in eine bessere Zukunft zu finden.

Für die ökumenische Vorbereitungsgruppe: Silvia Patscheider

Weltgebetstagsfeier

Freitag, 4. März um 19.30 Uhr in der katholischen Kirche St. Marien

Wir hoffen, dass wir anschliessend bei einer Tasse Tee und Gebäck zusammensein können.

Der «Dorflade Oberi – bio & fair» wird – sofern möglich – Produkte aus fairem Handel verkaufen.

Voraussichtlich gilt Zertifikats- und Maskenpflicht. Bitte informieren Sie sich kurz vorher auf der Homepage der Pfarrei oder auf dem Sekretariat.



*Dem Wetter und Gezeiten ausgesetzt. Die Küsten der EWNl Länder.
© pixabay*

Advent in St. Marien – ein Rückblick in Bildern



Schüler und Schülerinnen der Oberstufe gestalteten unter der Leitung von Stefan Heinichen ein wunderschönes Adventsfenster im Anhaltspunkt. (Foto: Samuel Rachdi)

Im Unti von Jeannette Suter bastelten die Kinder Mutmacher für Bedürftige. Die Bastelarbeiten wurden jeweils den Taschen der Sammelaktion des Vereins „incontro“ beigelegt.



Die Krippenfiguren erfreuen jedes Jahr Jung und Alt.



Kinder vom Unti haben dieses Jahr einen ganz besonderen Kalender für die Kirche gestaltet.



Im Familiengottesdienst an Weihnachten sangen und erzählten Kinder vom Kamel und dem Esel bei der Krippe. Igor Retnev und Lucia Franzen übernahmen dieses Jahr die Leitung.

Andere Blickwinkel

Im Frühling 2022 finden im Begegnungszentrum „Anhaltspunkt“, unter vielen anderen, zwei Veranstaltungen statt, die andere Sichtweisen und Einblicke vermitteln sollen.

Der **Flughafen Zürich** ist uns allen ein Begriff und war für die meisten von uns sicher auch schon Startpunkt von Ferien- oder Geschäftsreisen. An unserem Halbtagesausflug erleben wir den Flughafen Zürich aus einer anderen Perspektive. Ende 2020 wurde das neue Flughafen-Quartier „The Circle“ eröffnet. Hinter diesen gewaltigen und futuristisch wirkenden Gebäudekomplexen befinden sich 80'000 Quadratmeter Naturidylle: der Circle-Park. Ein Park-Ranger nimmt uns zu Fuss mit auf eine erlebnisreiche Safari durch dieses faszinierende Naherholungsgebiet. Im Anschluss werden wir – trockenes Wetter vorausgesetzt – bei der Grillstelle gemütlich zusammensitzen und unser mitgebrachtes Grillgut geniessen. Doch unser Ausflug beginnt bereits an einer ganz anderen Ecke des Flughafens: in der Flughafenkirche. Die dort tätige Seelsorgerin Andrea Thali gibt uns Einblicke in die Geschichte der Flughafenkirche und ihren abwechslungsreichen Alltag. Das detaillierte Programm ist auf der nächsten Seite zu finden.

Die **Aktionswoche gegen Rassismus** findet jedes Jahr rund um den 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, in mehreren Schweizer Städten statt. Stefan Heinichen, der neben seinen Tätigkeiten in unserer Pfarrei auch Mitglied der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus in Bern ist, hat verschiedene Veranstaltungen im Rahmen dieser Aktionswoche organisiert. Zum einen werden namhafte Winterthurer Künstlerinnen und Künstler spezielle Werke zu diesem Thema im „Anhaltspunkt“ ausstellen und bei einer Vernissage Einblick in ihre Arbeit und ihren Bezug zum Thema geben. Zum anderen findet ein spannender Vortrag des deutschen Autors Manuel Werner statt. Er hat ein Buch über Holocaustüberlebende geschrieben und beschäftigt sich vor allem damit, wie aus Worten Taten werden. Insbesondere stellt Manuel Werner immer wieder einen Bezug zur Gegenwart her.

Barbara Winter-Werner



Aktionswoche gegen Rassismus

20. - 25. März

Sonntag, 20. März um 16.00 Uhr Vernissage der Kunstausstellung

Montag, 21. – Freitag, 25. März Kunstausstellung während den Öffnungszeiten des „Anhaltspunkt“

Mittwoch, 23. März um 19.30 Uhr Vortrag von Manuel Werner „Wie aus Worten, Taten werden: der Holocaust und der Bezug zur Gegenwart“

Flughafen – zweimal anders

Halbtagesausflug mit neuen Einblicken

Freitag, 13. Mai von 13.00 Uhr bis zum frühen Abend

Treffpunkt Bahnhof Oberwinterthur

Anmeldung bis 9. März (Link siehe Seite 12)

Die Pazifistin

Ein Film über Gertrud Woker, die vergessene Heldin (CH, 2021)

Freitag, 18. März um 19.30 Uhr

Zu Unrecht aus dem historischen Gedächtnis gestrichen: Gertrud Woker setzte sich als eine der ersten Professorinnen Europas beharrlich für Frauenrechte und Frieden ein. Geschlechterdiskriminierung und Kriegstreibereien zum Trotz forderte sie Konventionen ihrer Epoche heraus und wurde zu einer Inspiration selbstbestimmter Frauen – dazumal wie heute.

Mehr unter www.die-pazifistin.ch

Freier Eintritt – Getränkebuffet

Anmeldung bis 17. März (Link siehe Seite 12)

Frauen-Kino-Abend

Freitag, 25. März um 19.00 Uhr

Bei Redaktionsschluss war noch nicht festgelegt, ob der Anlass stattfindet und wenn ja, welcher Film gezeigt wird. Aktuelle Informationen auf unserer Webseite www.anhaltspunkt-neuhegi.ch.

Das Neue Evangelium

Ein hochpolitischer Jesus-Film (CH, 2020)

Freitag, 8. April um 19.30 Uhr

Was würde Jesus im 21. Jahrhundert predigen? Wer wären seine Apostel? Der Regisseur Milo Rau kehrt in der süditalienischen Stadt Matera zu den Ursprüngen des Evangeliums zurück und inszeniert es als Passionsspiel einer Gesellschaft, die geprägt ist von Unrecht und Ungleichheit. Gemeinsam mit dem Politaktivisten Yvan Sagnet, der Jesus verkörpert, entstand eine zutiefst biblische Geschichte. Nach Jesus Vorbild kehrt Yvan als „Menschenfischer“ in das grösste der Flüchtlingslager bei Matera zurück, um unter den dort Gestrandeten seine „Jünger“ zu finden.

Mehr unter www.dasneueevangelium-film.ch

Freier Eintritt - Getränkebuffet

Anmeldung bis 7. April (Link siehe unten)

Adresse Anhaltspunkt

Ida-Sträuli-Strasse 91, 8404 Winterthur – direkt am Eulachpark in Neuhegi

Anmeldung

www.anhaltspunkt-neuhegi.kath-winterthur-anmeldungen.ch



oder direkt mit QR-Code

Im Begegnungszentrum „Anhaltspunkt“ gelten die jeweils aktuellen Coronamassnahmen.

Glaube und Vernunft

Auf den ersten Blick erscheinen die beiden Wörter als Gegensätze. Das aktuelle Schwerpunktthema dieser Chileturm-Ausgabe lädt zu einer spannenden philosophischen Diskussion ein.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen viel Spass beim Lesen und Nachdenken.

„Die Realität Gottes ist mindestens so real wie die der Naturwissenschaft.“

Ein Gespräch über Glaube und Naturwissenschaft mit der Theologin und Physikerin Karin Reinmüller.

Was bewog Sie damals als junge Frau, Physik zu studieren?

Ich glaube, mich faszinierte damals diese klare geordnete Welt. Schon als Jugendliche sass ich auf dem Dachboden und las naturwissenschaftliche Bücher, zum Beispiel über die Relativitätstheorie. Ich fand das toll.

War eine Faszination jene, dass hinter allem eine Erklärung, ein Naturgesetz steht?

Nein, denn vieles kann man ja heute noch nicht erklären. Mein Eindruck war damals eher, dass alles in einer schönen Harmonie ist, auch das noch Unerklärbare.

Also das Wissen darum, dass alles erklärbar wäre, wenn die Menschheit schon das nötige Wissen dazu hätte?

Ja, genau. Diese Welt der Naturwissenschaft war für mich eine belastungsfreie Zone und das half mir als Jugendliche sehr.

Welche Rolle spielte bei Ihnen Zuhause der Glaube?

Keine. Ich wuchs in einem nicht-praktizierenden Umfeld auf. Als Kind wurde ich zwar evangelisch getauft, aber die Religion wurde in meiner Familie nicht ausgeübt.

Mit 18 Jahren wurde ich dann ganz klassisch missioniert. Ein junger Mann wollte mit mir über Jesus reden. (lacht) Ich selbst war zu dieser Zeit sehr an neuen Bekanntschaften interessiert. Ich kam da zu einer sehr charismatischen Gruppe und dieses Zusammensein zog mich auch in erster Linie an.

Die intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Glauben kam später. *Im Vordergrund stand dann für Sie viele Jahre das Studium und danach die Arbeit als Physikerin und später als Softwareingenieurin. Wann begannen Sie, sich verstärkt für die Theologie zu interessieren?*



Karin Reinmüller

Seit meiner Jugend war ich immer sehr aktiv im Glauben. Die Entscheidung, Theologie zu studieren, kam, als ich selbst in einer Umbruchphase meines Lebens war. Ich begann, mich stärker mit meinem Glauben und mir auseinanderzusetzen und so beschloss ich auch, dies zu meinem Beruf zu machen. Ich bin jetzt jemand, die mit Menschen arbeiten kann, und ich glaube nicht, dass ich das schon mit zwanzig hätte machen können. Mit gut 40 Jahren war ich für diesen seelsorgerischen Weg reif.

In der Naturwissenschaft sucht man für alles eine vernünftige, logische Erklärung. Wie bringen Sie das mit dem Glauben in Einklang?

Ich mache das nicht. Ich lasse das manchmal einfach so stehen und glaube. Es ist eine andere Ebene. Wenn ich jetzt zum Beispiel nach draussen gehe, bei Minustemperaturen, würde ich nicht die Jacke zu Hause lassen und darauf vertrauen, dass Gott mich warm hält. Der Glaube oder auch die Spiritualität umfasst meiner Meinung nach viel mehr. Sie beinhalten auch Aspekte der Welt, mit denen sich die exakten Wissenschaften gar nicht befassen, auch weil es nicht ihre Aufgabe ist. Bei all meinen Emotionen und auch spirituellen Erfahrungen ist die Naturwissenschaft ziemlich verloren. Es gibt natürlich sehr interessante Versuche, gerade in der Neurowissenschaft. Aber ich meine, dass die Naturwissenschaft das Wesentliche dabei nicht erfassen kann. Wir befinden uns da auf einer anderen Ebene, die aber nicht weniger real ist.

Ich glaube, dass die Realität Gottes oder die Realität des Glaubens mindestens so real ist wie die der Naturwissenschaft. Die Realität Gottes ist einfach viel umfassender.

Karin Reinmüller kommt ursprünglich aus Baden-Württemberg, wo sie Physik studierte. Nach dem Studium arbeitete sie mehrere Jahre als Physikerin und Softwareingenieurin. Später studierte sie Theologie, absolvierte ihr Pastoraljahr in den Pfarreien St. Ulrich und St. Peter und Paul in Winterthur und arbeitete später in Pfäffikon als Pfarreiseelsorgerin. Heute lebt Karin Reinmüller als Postulantin in einer Ordensgemeinschaft in Riga (Lettland).

In ihrem Blog auf der Medienplattform der katholischen Kirche Schweiz „kath.ch“ behandeln Sie auch naturwissenschaftliche Themen wie Urknall oder Quantenphysik. Gerade im Beitrag zur Quantenphysik schreiben Sie, dass die Natur so geschaffen sei, dass sie unsere Vorstellungskraft übersteigt. Kann hier die Spiritualität oder der Glaube eine Hilfe sein kann?

Nein, denn für mich ist es ganz wichtig, Gott nicht dafür zu missbrauchen, um Phänomene in unserer materiellen Welt zu erklären, die wir Menschen nicht oder noch nicht erklären können. Als Erklärung hilft mir der Glaube nicht. Es ist eher umgekehrt: zu verstehen wie klein wir Menschen sind und wie wenig wir von der Welt verstehen und so auch mal Gott „Gott sein“ zu lassen. Denn Gottes Wege sind meiner Meinung nach auch oft völlig unverständlich.

In dem Sinn: Wenn wir nicht einmal die materielle Welt als Ganzes erfassen können, wie sollen wir Gott verstehen!

Ja genau, aber das soll kein Grund sein aufzugeben. (lacht) Aber mir hilft es, zu akzeptieren, dass Gott noch viel grösser ist – und gut. Und dies ist mein Glaube, dass Gott gut ist. Der Glaube hilft mir auch in dem Moment, wo ich Gott nicht verstehe, aber ich darauf vertraue, dass er es gut mit uns meint.

Wie vernünftig sind Sie auf einer Skala von 1 (komplett unvernünftig) bis 10 (die Vernunft in Person)?

Das ist vielleicht eine Frage. (lacht) Das ist sehr tagesformabhängig. Wenn es nur darum geht, was ich anziehen soll, um nach draussen zu gehen, bin ich klar eine 10. Wenn ich emotional völlig fix und foxi bin, dann mache ich auch mal ganz unvernünftige Sachen. Da war ich sicher auch schon eine 1. Ich bin ein Mensch. Ich glaube, wir sind beides. Wir Menschen können denken und hochgradig emotional sein.

Interview: Pia Plaz

Da kam in mir die Frage auf ...

Als ich das Thema „Glaube und Vernunft“ für den Chileturm sah, konnte ich im ersten Moment diese zwei Begriffe schlecht zusammenbringen. Ich bin ja kein Theologe oder Philosoph.

Doch beim weiteren Nachdenken kamen mir immer mehr Zusammenhänge in den Sinn.

Was lehrt uns der Glaube? Sicher zuerst, an Gott, Jesus Christus, den Heiligen Geist und die heilige Jungfrau zu glauben. Doch wie so oft kommt ein „Aber“ ...

Da kam in mir die Frage auf: Der Glaube ist doch etwas voller Vernunft?

Gott ist ja nicht nur gütig und verzeihend, er ist doch auch vernünftig und lehrt uns dies.

Hatte Jesus nicht die Geschäftemacher aus dem Tempel verjagt, den sie wider jeglicher Vernunft für ihre Zwecke missbrauchten?

Wenn ich dieses Thema auf die heutige Zeit übertrage, habe ich das Gefühl, dass die Zahl der Menschen, welche sich vom Glauben abwenden, fast so zunimmt, wie auch die Zerstörung der Welt. Besteht hier ein Zusammenhang? Kann jemand an die Schöpfung glauben, der gleichzeitig Wälder, Meere oder Luft so nachhaltig durch unvernünftiges Handeln zerstört?

Um es auf das Thema zu reduzieren: Sich in allem nur auf Gott zu verlassen, zeugt auch von Unvernunft. Denn es ist der Mensch, der in Gottes perfektes Werk pfuscht. Die Schöpfung ist perfekt, aber leider gibt es Menschen, die durch ihr unvernünftiges Zutun die Dinge nach ihrem Gutdünken ändern wollen. Gott liebt alle, daher zeugt es von Vernunft, wenn man die Schöpfung achtet und zu ehrt und sie nicht zu eigenen Zwecken verändern will.

Mein bescheidener Rat an alle: Lebt in Vernunft und nehmt die Schöpfung wie sie ist, denn sie ist genauso wie ihr Schöpfer, perfekt und es braucht nicht den menschlichen Einfluss, dies alles zu ändern.

Samuel Rachdi

Berge versetzen?

„Glauben“ heisst nicht „wissen“. Der Glaube ist ein weites Gebiet und nimmt manchmal ziemlich befremdliche Formen an. Darf man darüber vernünftig nachdenken? Der Glaube sollte uns eine Stütze sein, nicht ein Dogma, das uns belastet und damit von uns unglaubliche Dinge verlangt. Momentan geht es sogar so weit, dass viele Leute sektenhaft die Impfung gegen Corona verweigern. Die Konsequenz dieser Glaubensrichtung kann tödlich sein.

Zweifelnde sind Menschen, die sich fragen, ob gewisse Glaubenspraktiken wirklich der Vernunft entsprechen; Handlungen, die wir automatisch aus purer Gewohnheit ausüben oder weil es sonst „Sünde“ ist. Man muss noch lange kein ungläubiger Mensch sein, wenn man in den Glaubenssätzen eher eine Symbolik sieht statt einer Tatsache. Mit Vernunft können wir auch die Bibel lesen, die wir nicht wörtlich zu nehmen brauchen (wie es erstaunlicherweise manche Menschen immer noch tun).

Freilich: Vernunft wirkt abkühlend und viele Romantiker würden gewisse Glaubenshandlungen sehr vermissen. Für Vernünftige sind diese nur Beiwerk und könnten sogar vom echten Glauben eher ablenken.

Kennen wir überhaupt den echten Glauben? Wir lernten: Er steht nicht allein, Hoffnung und Liebe sind ihm gleichgestellt. Und: die Liebe ist das Wichtigste. Wer die Liebe nicht hat (sagt Paulus), dem nützt der schönste Glaube nichts, selbst wenn er „Berge versetzt“. Diese Aussage gibt uns einen besseren Einblick in Glaubensfragen und eine brauchbare, vernünftige Handhabung, wenn unser Glaube gelegentlich zu schwinden droht.

Es gibt noch ein Gebiet, in dem wir uns über die kniffligen Glaubensdinge hinwegsetzen dürfen. Das ist die Musik. Wir singen im Kirchenchor den Text in einem grossartigen „Credo“, ohne zweifelnd zu verstummen – weil es eben so schön ist. Insgeheim fragen wir uns, ob wir denn das alles wirklich glauben. Aber Gott, dessen Bildnis von den Menschen geschaffen ist, wird uns darob nicht zürnen. Das erscheint mir vernünftig.

Stefanie Randon

„Mein Leben ist ein spannendes Abenteuer geworden“

Herr Bischof Bonnemain, Anfang Juni erschien ein Interview auf der Homepage kath.ch zu Ihren ersten 100 Tagen im Amt. Da wurden sie gefragt, warum so viele potenzielle Bischofskandidaten gar nicht Bischof werden wollen und Sie antwortetend lachend, dass diese Männer es ablehnen, weil Sie „sehr vernünftig sind.“ In dem Fall sind Sie nicht sehr vernünftig?

Vor Kurzem sagte ich in einem anderen Interview, dass heiraten ein „Wahnsinn“ sei. Sich für das ganze Leben aus voller Freiheit endgültig – restlos und ohne Vorbehalte – zu binden, ist alles andere als „vernünftig“ und geschieht nur, weil die Liebe alle Grenzen der Vernunft übersteigt. Deswegen ist heiraten auch das Schönste. Sich mit einem Bistum zu binden – eine Diözese «zu heiraten» und die entsprechende Verantwortung zu übernehmen, stellt eine ähnliche „Verrücktheit“ dar.

Wie vernünftig würden Sie sich einschätzen auf einer Skala von 1 bis 10 (sehr vernünftig)?



Bischof Joseph Maria Bonnemain ist es gewohnt, sich allen Arten von Fragen zu stellen.(Foto: Christoph Wider)

Eine schwierige Frage. Sich von der Liebe bestimmen zu lassen, ist sehr „unvernünftig“ und deswegen aber absolut schön. So gesehen ist dies das „Vernünftigste“, das man machen kann. Ich würde deswegen sagen: gleichzeitig liege ich punkto Vernünftigkeit sehr tief – bei 2 – und gleichzeitig recht hoch – bei 9.

Welche Entscheidung, in ihrem Leben, war die Unvernünftigste?

Ja zu sagen: Ganz und endgültig Gott und den Menschen JA zu sagen. Die Nachfolge Christi zu wagen.

Wieso?

Weil mein Leben seither ein spannendes Abenteuer geworden ist, was ich aber nicht bereue.

Als Bischof müssen Sie regelmässig Entscheidungen treffen. Welche Rolle spielt in solchen Augenblicken der Glaube?

Eine solide Liebesgeschichte bedarf menschlicher Voraussetzungen: Ausgeglichenheit, Verantwortungssinn, affektive Reife, Entwicklungs- und Lernbereitschaft, Kenntnisse und Erfahrung. Um eine Entscheidung als Bischof zu treffen, muss ich logisch und rationell handeln, die vorhandenen Umstände berücksichtigen, mich beraten lassen; gleichzeitig bin ich aber davon überzeugt, dass Gott uns liebt, dass er uns begleitet und uns sein Licht schenkt. Jede Entscheidung muss daher vom Glauben getragen und zugleich sehr menschlich sein.

Glauben Sie, dass die katholische Kirche in der heutigen Gesellschaft vernünftig agiert, wenn es um die Rolle der Frauen in der katholischen Gemeinschaft geht?

Auch in dieser Frage muss die Kirche die Realität der Gegenwart – die Zeichen der Zeit – berücksichtigen und zugleich die konstante Glaubensüberzeugung des Volkes Gottes während beinahe zweitausend Jahren vor Augen haben.

Wie vernünftig ist es, dass die wesentlichen Entscheidungen, wie die katholische Gemeinschaft in die Zukunft geführt werden soll, praktisch ausschliesslich Männern anvertraut sind?

Gerade die kommende Synode 2023, in deren Prozess wir uns gegenwärtig befinden, strebt an, dies zu verändern. Es geht um die Frage, wie sich die katholische Kirche als Gemeinschaft entwickelt, in der sich alle Gläubigen

als Tragende der Frohbotschaft Jesu in der Welt wissen und aktiv mitentscheiden können.

Sie wollen auch vermehrt auf die junge Generation hören, suchen das Gespräch mit den Firmlingen. Diese Gruppe wird jedoch immer kleiner. Fehlt es den jungen und auch älteren Menschen am Glauben an Gott grundsätzlich?

Der Mensch ist intuitiv gläubig. Wir Menschen suchen bis zuletzt das Unbegrenzte, das Unendliche, eine Liebe, von der man nie genug hat, eine unverfälschte Wahrheit, eine Schönheit ohne Ende, eine Geborgenheit, die uns immer treu bleibt, das Glück ohne Grenzen. So verstanden ist auch der heutige Mensch sehr gläubig. Wir in der Kirche sollten vielmehr eine Sprache finden, um diesen Gott, den alle suchen, motivierend und anziehend zu verkünden. Und die wichtigste Sprache diesbezüglich ist das persönliche Beispiel.

Was ist wichtiger, Glaube oder Vernunft?

Es gibt keinen echten Glauben ohne Vernunft und das Vernünftigste ist, zu glauben.

*Vielen Dank für das Gespräch, Pia Plaz
Das Interview wurde schriftlich geführt.*

«Feier-Abend» – Gottesdienst in freier Form

22. Mai um 19.00 Uhr in St. Marien

Seit einigen Monaten bieten Seelsorgende im Kanton Zürich «Feier-Abend»-Gottesdienste an, Gottesdienste, die sich jenseits kirchlicher Vorgaben und Strukturen bewegen.

In Anlehnung an den Gedenktag der Apostelin Maria von Magdala am 22. Juli finden diese Gottesdienste jeweils am 22. eines Monats statt.

Jede und jeder ist willkommen!

Mit diesem speziellen Gottesdienst wollen wir hier neue Wege gehen. Wir möchten zusammen musizieren, singen und teilen – das Evangelium, Brot und Wein und unser Leben.

Bei gutem Wetter wird draussen gefeiert!

Claudia Gabriel, Silvia Di Lazzaro, Marianne Pleines, Ingrid Bolliger

Glaube und Vernunft

Das „und“ zwischen Glaube und Vernunft deutet es schon richtig an: da geht es nicht um ein unvereinbares Paar oder ein Gegensatzpaar, das nie zusammenkommen wird. Der jüngst verstorbene und weltweit geschätzte schweizerische Theologe Hans Küng sprach gerne von einem „vernünftigen Glauben und Gottvertrauen“, um das er rang und für den er zeitlebens eintrat. Wer glaubt, braucht seinen Menschenverstand nicht abzugeben. Gleichzeitig wäre es nicht klug, sein Leben allein auf Vernunft zu gründen. Wo bliebe da die Liebe und das Vertrauen, die oft ihre ganz eigenen Wege kennen? Das könnte wohl jedes Liebespaar bestätigen, das kaum allein aus Vernunftgründen zusammengekommen ist. Gleichwohl wäre auch da zu raten, sich nicht allein blinder Liebe hinzugeben, die der Vernunft keinerlei Mitspracherecht einräumt.

Aber wo liegen denn die Reibungspunkte zwischen Glaube und Vernunft? Kardinal Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., beschrieb Glaube einmal als „eine Form von Zugang“ zur Wirklichkeit. Ja, ich kann die Wirklichkeit rein naturwissenschaftlich ansehen; sie analysieren, vermessen, berechnen etc. Oder ich kann dieselbe Wirklichkeit betrachten und mich ihr staunendfragend nähern, bis hin zu den grossen Fragen: wozu, woher und wohin das alles? Und diese Fragen lassen sich unter keinem Mikroskop beantworten. Da kommt Glaube ins Spiel, als „die Option, dass das nicht zu Sehende, nicht das Unwirkliche ist ... Ja, der Glaube ist die Bekehrung, in der der Mensch entdeckt, dass er einer Illusion folgt, wenn er sich dem Greifbaren allein verschreibt.“ (aus: Joseph Ratzinger, Glaube, Hoffnung, Liebe, s. 12f). Übrigens war das Verhältnis zwischen Glaube und Vernunft, Naturwissenschaft und Theologie/Kirche nicht immer so entspannt. Bekannt ist die Verurteilung von Galileo Galilei (geb. 1564 in Pisa) durch die kath. Kirche, weil einige seiner Theorien der damaligen Weltsicht widersprachen. Und noch heute gibt es fundamentalistische Bibelkreise, welche die Evolutionstheorie ablehnen und als Angriff und im Widerspruch zu einem biblischen Schöpfungsglauben sehen. Im Grossen und Ganzen aber herrscht inzwischen eine aufgeklärte Koexistenz zwischen beiden Seiten; im Bewusstsein um die Grenzen der reinen Vernunft wie auch der Grenzen eines Glaubens, für den es keine zwingenden Beweise gibt, für den ich mich aber in aller Freiheit entscheiden kann.

Stefan Staubli

Neues Team für die Seniorenferien

Bist du ü60 oder etwas jünger? Machst du gerne Ferien in ungewohnter Gemeinschaft? Dann bist du bei uns richtig! Doch wer sind wir?

Nach 26 Jahren haben Ingrid und Charly Henry die Organisation und die Leitung der Seniorenferien in andere Hände übergeben:

Marianne Güntensperger war schon einige Male im erweiterten Team dabei und ist allen bestens bekannt als herzliche, umsichtige und liebevolle Begleitung mit dem Auge für die Details. Sie schaut, dass niemand vergessen geht und alle gut versorgt sind.

Giovanni Schäfli ist ein Tausendsassa mit unerschöpflicher Energie und Fröhlichkeit. Er wird wieder, wie letztes Jahr, die Leitung der Wandergruppe übernehmen und dabei das

Fotografieren und Filmen nicht vergessen. Daneben wird er uns auch musikalisch erfreuen, da seine Gitarre nicht allein zu Hause bleiben darf. Falls es der Wettergott nicht so gut mit uns meint, hat er unterhaltsame Filme im Gepäck, um uns die Zeit zu verkürzen.

Silvia Haller ist neu dabei in der Leitung der Seniorenferien. Als Sekretärin der Pfarrei ist sie aber vielen bereits bekannt. Sie ist für das Organisatorische eine grosse Entlastung, liebt den Ballenberg und spielt und jast sehr gerne. Also ideal, um unser Team zu komplettieren.

Claudia Gabriel hat fünf Jahre als Pastoralassistentin in St. Marien gearbeitet, bevor sie als Seelsorgerin im AZO und im Kantonsspital noch näher bei den Menschen sein wollte. In den Seniorenferien war sie



von links: Marianne Güntensperger, Giovanni Schäfli, Claudia Gabriel und Silvia Haller (Foto: G. Schäfli)

auch schon dabei, nun übernimmt sie mit diesem wunderbaren Team zusammen die Leitung. Sie liebt die Natur, nimmt auch die Flöte mit und

versucht, in dieser Woche den Überblick zu behalten.

Claudia Gabriel

Seniorenferien 2022

Vom 25. Juni bis am 1. Juli fahren wir zusammen nach Interlaken und freuen uns auf Ausflüge im Berner Oberland, auf den Thuner- oder Brienersee und in den Ballenberg. Wir logieren im ****Hotel Artos, wo wir auch kulinarisch verwöhnt werden. Natürlich werden Spiel und Spass, Gemeinschaft und Ruhe nicht zu kurz kommen. Wir freuen uns, wenn du dabei bist!

Einfach schön

Adventsfeier der Seniorinnen und Senioren

Sieben liebevoll gedeckte Tische im Saal waren bereit, die «über sächzigi» Frauen und Männer zu einem vorzüglichen dreigängigen Nachtessen zu empfangen. So richtig festlich eingestimmt wurden sie vorgängig in der Kirche mit einer besinnlichen Rorate und mit weihnächtlicher Musik. Wiederum gelang es der Küchenbrigade unter der Leitung von Rita Neff, die Gäste richtig zu

verwöhnen. Natürlich durften ein feiner Rotwein und ein wohlduftender Weihnachtstee als Menubegleiter nicht fehlen. Richtig harmonisch fügten sich die Adventslieder in den Verlauf des Abends ein, dargeboten von Maria Reichmuth, Annemarie Hütte und einigen eher zaghaften Stimmen. Eine Adventsgeschichte, vorgetragen von Ingrid Bolliger, ertete dank ihres überraschenden Endes allerseits ein herzhaftes Lachen. Alle waren glücklich, in dieser turbulenten Zeit wieder einmal in grösserem Rahmen zusammenzukommen, wenn auch unter strengen Coronavorschriften. An Gesprächsstoff mangelte es jedenfalls nicht, war doch das vergangene Jahr ge-



Mit Musik den Anlass verschönert: Maria Reichmuth (Flöte), und Annemarie Hütte (Klavier)

prägt von gesellschaftlichen Ereignissen und Emotionen, wie sie bei uns selten vorkommen. Es bleibt die

Hoffnung auf ein ruhigeres und spannungsfreieres Jahr 2022.

Charly Henry

Winterwanderung – auch ohne Schnee und Eis

Das Ziel war der bewaldete Hügel Stählibuck östlich von Frauenfeld, gekrönt von einem Aussichtsturm. Startpunkt mit Kaffee und Gipfeli war im Restaurant Freudenberg, wo die Wanderung bei kalter Temperatur und milchig scheinender Sonne begann. Über offenes Gelände an einem Biberverhau und der ehemaligen Dietlismühle vorbei führte der bequeme Flurweg leicht ansteigend in den Stählibuckwald. Der imposante Kirchturm von Thundorf grüsste auf der rechten Seite und die Aus-

sicht gegen Süden wurde immer ausgedehnter. Die Erklommung des Aussichtsturms wurde belohnt durch eine prächtige Alpenrundsicht vom Säntis über die Glarner und Berner Alpen bis zum Pilatus und in kürzerer Distanz grüsste das neue Frauenfelder Spital. Der steife Wind trieb uns aber bald in die Wärme des Restaurants Stählibuck zum Mittagessen.

Sonnenschein begleitete uns auch am Nachmittag auf dem Abstieg nach Frauenfeld. Ein abwechs-



lungsreicher Weg führte teils am Rande des Mülitobels, teils dem Bach entlang bis zum Stadtrand. Noch ein kurzes Stück durch die Stadt und schon erreichten wir den Bahnhof. Vielen Dank an die Teilnehmer und an Petrus, setzte doch

am nächsten Tag Regen ein, der diese Wanderung nicht so angenehm und unbeschwert ermöglicht hätte.

Charly Henry



**Pfarrei
st. marien
über sächzgi**

Programmorschau

15. März um 14.00 Uhr: Achtung vor Trickbetrügerei und -betrügerei!

Immer wieder werden Seniorinnen und Senioren von ideenreichen Trickbetrügerei und -betrügerei heimgesucht. Wie kann man sich vor ihnen schützen und sich gegen sie wehren? Darüber informiert ein

Spezialist der Kantonspolizei in einem Vortrag, organisiert von Pro Senectute Oberi.

28. April von 9.00-18.00: Frühlingswanderung

Herzliche Einladung zur Frühlingswanderung im Aargauer Jura, die von der Staffelegg über die Wasserflur zur Salhöhe führt. Details zur Anmeldung folgen.

11. Mai um 17.00 Uhr: Maiandacht des Katholischen Frauenbundes Zürich: „Beten mit den Füßen“

Wir machen uns auf den Weg zur Bruder Klaus Kapelle in Wädenswil-Au. Ängste und Sorgen, die uns plagen, tragen wir bewusst mit. Im Unterwegs, im Gehen und sich öffnen wird die Last schon leichter. Angekommen in der Kapelle gönnen wir uns Raum und Zeit bei Bruder Klaus und Maria, um uns vom Geheimnis des Göttlichen berühren zu lassen. Mit einem Spaziergang rund um die Halbinsel lassen wir den Frühlingsabend im ungezwungenen Beisammensein ausklingen. Details zur Anreise ab Oberi und zur Anmeldung folgen. Weitere Informationen bei Ingrid Henry, Tel. 052 242 43 84, fam.henry@sunrise.ch.

17. Mai 8.00-17.00 Uhr: Maiausflug

Besuch der «Genusswelt Lækkerli Huus» in Frenkendorf BL und nachmittags Besichtigung des Museums für Musikautomaten in Seewen SO. Details zur Anmeldung folgen.

Philippinische Katholische Mission Winterthur

Faith/Belief

(Glaube/Vernunft)

Die Philippinen sind mit Stolz die einzige christliche Nation Asiens. Mehr als 86 Prozent der Einwohner und Einwohnerinnen sind römisch-katholisch, 6 Prozent gehören zu verschiedenen christlichen Kulturen und 2 Prozent gehören zu mehr als 100 protestantischen Glaubensgemeinschaften.

Filipinos sind weltweit dafür bekannt, ein Volk mit tiefgründigem Glauben

zu sein. Im Verlauf des Jahres zeigen sie diesen Glauben durch das Feiern von Advent, Fastenzeit, Ostern und verschiedener Feste zu Ehren von Patronen, Heiligen und anderen wichtigen Ereignissen in der Kirche. Zwei nennenswerte und wichtige Ereignisse, die ihren Glauben zeigen, feiern sie anfangs Jahr: Im Januar feiern sie das „Santo Niño“-Fest (Fest des Jesuskindes) und am 9. Januar das „Fest des schwarzen Nazareners“, das dem Leiden Jesu durch das Kreuz gedenkt.



Aktive Frauen der Philippinischen Katholischen Mission Winterthur

Die Philippinen sind weltweit das Land mit dem grössten Anteil an Menschen, die an Gott glauben. Durch eine Umfrage hat man herausgefunden, dass 96 Prozent des Volkes an einen Gott glauben.

Was sind die religiösen Überzeugungen und Bräuche von Filipinos und Filipinas? Zu den religiösen Überzeugungen gehören Rituale wie Gebete, Meditationen und die Verbindung mit den Mitgliedern der Glaubensgemeinschaft. Hier in unserer Gemeinschaft beten wir jeden Mittwoch den heiligen Rosenkranz zu Ehren unserer Frau von der immerwährenden Hilfe und am 13. jeden Monats zu Ehren unserer lieben Frau

von Fatima. Der Monat Oktober ist Rosenkranzmonat: Jeden Tag beten wir den Rosenkranz zu Ehren unserer heiligen Mutter Maria.

Der Unterschied zwischen Glaube („faith“) und Überzeugung („belief“) ist: Der Glaube ist Vertrauen in etwas oder jemanden und Überzeugung („belief“) ist eine Befindlichkeit, dein Vertrauen in etwas oder jemanden zu setzen. Wir haben einen starken Glauben an Gott, den Allmächtigen, unseren Retter und Erlöser. Unseren Glauben zeigen wir durch Gebete, Meditation und unsere Taten.

Vangie Vettiger

Philippinische Gottesdienste

Gottesdienste – in der Regel am dritten Samstag im Monat um 19.15 Uhr in St. Marien

Nächster Gottesdienst: 19. März.

Die musikalisch-bewegten Gottesdienste sind für Menschen aller Nationalitäten geöffnet.

Weitere Info unter www.stmarien.ch

Sonntag, 27. März Eucharistiefeier mit anssl. Krankensalbung

Zu diesem Gottesdienst um 10.00 Uhr und der anschliessenden Krankensalbung sind insbesondere auch alle die Menschen eingeladen, die körperlich oder seelisch leiden.

Samstag, 9. April Gottesdienst mit Versöhnungsfeier

Beginn um 18.00 Uhr.

Sonntag, 10. April Familiengottesdienst zu Palmsonntag

Beginn um 10.00 Uhr.

10.-13. April Ökumenische Passionsandachten

Beginn jeweils um 19.00 Uhr in der Kirche St. Arbogast

Gründonnerstag, 14. April Gottesdienst mit den Erstkommunikanten

Beginn um 18.00 Uhr in der Kirche St. Marien

Gründonnerstag, 14. April Abendmahlsfeier mit Chor St. Marien

Beginn um 20.00 Uhr, anschliessend Nachtwache.

In der Abendmahlsfeier singt der Chor St. Marien Motetten und Taizé-Lieder. Die Nachtwache wird musikalisch durch Igor Retnev (Klavier, Flöte) mit Werken von G.P. Telemann und J.S. Bach gestaltet.

Karfreitag, 15. April Karfreitagsgottesdienst

Beginn um 15.00 Uhr, mit musikalischer Begleitung durch eine Laute.

Karsamstag, 16. April Auferstehungsfeier mit Chor St. Marien

Beginn um 21.00 Uhr, anschliessend Eierdütchen.

In der Auferstehungsfeier singt der Chor St. Marien die „Missa Resurrexit“, komponiert 2013 von Richard Cook für Chor, Streichquintett und Klavier. Mitbeteiligt sind Michael Nemtanu (Violine), Stefan Buga (Violine) und Maria Gerter (Klavier). Musikalische Leitung: Igor Retnev.

Ostersonntag, 17. April Festgottesdienst zu Ostern

Beginn um 10.00 Uhr.

Ostermontag, 18. April Ostermontagsgottesdienst

Beginn um 10.00 Uhr.

Montag, 30. Mai Musikalische Maiandacht

Beginn um 19.00 Uhr. Zu dieser Andacht mit Mariengesängen, gesungen vom Winterthurer Vokalensemble, aus verschiedenen Epochen sind Sie herzlich eingeladen.

Was für eine Freude

Zu Besuch im Unti zum Thema „GLAUBE UND BEHINDERUNG“

Ich bin weder Pädagoge noch Katechet, doch nach einer Unterhaltung mit der Katechetin Claudia Müller bekam ich das Angebot, bei Schülern der 3. Klasse jeweils ein Unterrichtsthema durchzuführen. Da der „Unti“ doch lebensnah sein soll und ich Rollstuhlfahrer bin, wurde ich für das Thema „Glaube und Behinderung“ engagiert. Was für eine Freude, dass ich etwas von meinem Wissen den lernbegierigen Mädchen und Jungs beibringen darf!

Nach einem kurzen Zvieri umfassen die Doppelstunden zuerst eine Diskussionsrunde, die mit allgemeinen Fragen zu Behinderungen beginnt und dann zum Thema Rollstuhlfahrer übergeht. Schon die Fragen der Teilnehmenden lassen erahnen, dass sie gerne etwas erfahren wollen. Im Anschluss basteln wir zusammen etwas. Es werden Streichholzschachteln mit buntem Sand beklebt, wozu Claudia die Kinder zuerst instruiert.



Die Bastelarbeiten werden im Rahmen des Fastenopfers von den Kindern verkauft und der Erlös kommt der Schweizer Paraplegiker-Stiftung in Nottwil zugut, was das ganze Thema perfekt abrundet. Die Kinder haben ja jetzt einen Bezug zum Thema und die ersten Erlöse vom Dezember sind sehr gut.

Der Unti wird anschliessend mit einem Lied, einem Gebet und der Brotteilet, im Hinblick auf die Erstkommunion, abgerundet.

Ich denke und hoffe, dass dieses doch sehr gut angenommene Thema zu einem festen Bestandteil wird.

Danke, Claudia, für diese Gelegenheit und danke euch Kindern, dass ihr so gut mitmacht!

Samuel Rachdi

"Wie soll das Kind heissen?" fragt der Pfarrer bei der Taufe. "Clara Leonie Chantalle Lisa Marie!" antwortet der Vater. Der Pfarrer flüstert dem Küster zu: "Mehr Wasser, bitte!"

Ein Junge prahlt: "Mein Onkel ist Pastor, alle sagen Hochwürden zu ihm." Ein anderer Junge daraufhin: "Mein Onkel ist Kardinal, alle sagen Eminenz zu ihm." Hans beeindruckt das nicht: "Mein Onkel bringt 210 Kilo auf die Waage, wenn wir unterwegs sind, sagen die Leute: Allmächtiger Gott!"

Lach mal wieder!

Der Bankdirektor fragt den Pfarrer: "Habe ich einen Platz im Himmel sicher, wenn ich der Kirche 25'000 Franken schenke?" "Gottes Wege sind unergründlich, aber ein Versuch wäre es wert."

Der Pfarrer betroffen: "Mein Sohn, im Himmel werden wir uns sicher nicht mehr über den Weg laufen." "Aber Herr Pfarrer, sie haben doch nicht etwa eine Sünde begangen?"

Kommen ein Papst und ein Taxifahrer in den Himmel. Sagt Petrus: "Taxifahrer, Sie können durch, aber Sie, Papst, müssen noch eine Weile warten." Fragt der Papst ganz verdutzt: "Wieso denn?" Antwortet Petrus: "Ganz einfach, bei Ihnen in der Kirche sind die Leute immer eingeschlafen, aber beim Taxifahrer haben sie gebetet!"

Agenda

März 2022 - Mai 2022



Pfarrei
st. Marien

März

Di	01.03.2022	14.00-17.00	Spielgruppe
Mi	02.03.2022	12.00-14.00	zäme ässe
Fr	04.03.2022	19.30	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag in St. Marien
So	06.03.2022	10.00-13.30	Kirche Kunterbunt: Wer ist Gott?
Mi	09.03.2022	14.00-17.00	Strickgruppe
Do	10.03.2022	19.30-21.15	Meditatives Tanzen
Sa	12.03.2022	09.00-10.30	Glaskreuze basteln für Erstkommunikationskinder
Di	15.03.2022	14.00-16.00	Vortrag: Trickbetrüger - Frauenverein/ "über sächzgi"
Sa	19.03.2022	- 20.03.2022	Erstkommunionweekend Fischingen
So	20.03.2022	10.00	Ökumenischer Gottesdienst und Suppentag in St. Marien
Mi	23.03.2022	14.00-17.00	Strickgruppe
Fr	25.03.2022	20.00	Ökumenische Freitagsvesper St. Marien
So	27.03.2022	10.00	Eucharistiefeier, anschl. Krankensalbung
Di	29.03.2022	18.30-22.00	GV Kath. Krankenpflege Oberi
Mi	30.03.2022	16.00-17.30	Kleiderprobe Erstkommunion

April

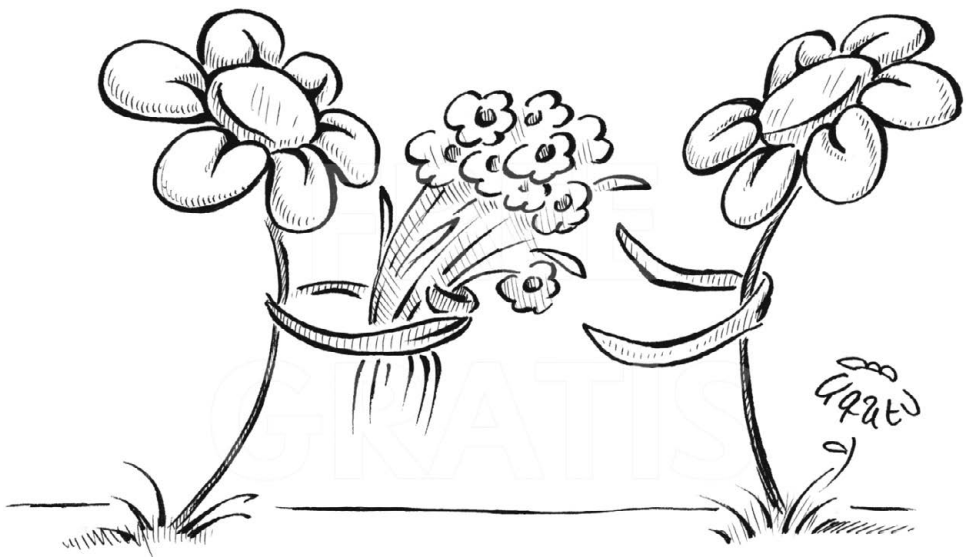
Sa	02.04.2022	10.00-11.00	Kleiderprobe Erstkommunion
Di	05.04.2022	14.00-17.00	Spielgruppe
Mi	06.04.2022	12.00-14.00	zäme ässe
Do	07.04.2022	19.30-21.15	Meditatives Tanzen
So	10.04.2022	10.00	Eucharistiefeier zu Palmsonntag, anschl. Chilekafi
So	10.04.2022	19.00	Ökumenische Passionsandacht Ref. Kirche Oberi
Mo	11.04.2022	19.00	Ökumenische Passionsandacht Ref. Kirche Oberi
Di	12.04.2022	19.00	Ökumenische Passionsandacht Ref. Kirche Oberi
Mi	13.04.2022	14.00-17.00	Strickgruppe
Mi	13.04.2022	19.00	Ökumenische Passionsandacht Ref. Kirche Oberi
Do	14.04.2022	18.00	Familiengottesdienst am Gründonnerstag
Do	14.04.2022	20.00	Gottesdienst am Gründonnerstag mit Chor St. Marien
Do	14.04.2022	21.15-23.00	Nachtwache
Fr	15.04.2022	15.00	Karfreitagsliturgie
Sa	16.04.2022	21.00	Osternachtfeier mit dem Chor St. Marien, anschl. Eiertütschen
So	17.04.2022	10.00	Ostergottesdienst
Mo	18.04.2022	10.00	Ostermontagsgottesdienst
Do	28.04.2022	08.00-18.00	Frühlingswanderung "über sächzgi"
Fr	29.04.2022	20.00	Ökumenische Freitagsvesper Ref. Kirche Oberi

Mai

Di	03.05.2022	14.00-17.00	Spielgruppe
Mi	04.05.2022	12.00-14.00	zäme ässe (mit Spitex-Sprechstunde)
Do	05.05.022	19.30-21.15	Meditatives Tanzen
Mi	11.05.2022	13.30-18.00	Erstkommunionprobe 1
Mi	11.05.2022	14.00-17.00	Strickgruppe
Fr	13.05.2022	16.00-17.30	Erstkommunionprobe 2 „Gr. Samstag“
Sa	14.05.2022	09.00-11.30	Erstkommunionprobe 2 „Gr. Sonntag“
Sa	14.05.2022	18.00	Erstkommunionfeier
So	15.05.2022	09.00	Erstkommunionfeier
So	15.05.2022	11.00	Erstkommunionfeier
Di	17.05.2022	08.00-18.11	Ausflug Frauenverein/"über sächzgi" nach Frenkendorf und Seewen
So	22.05.2022	10.00	HGU Dankgottesdienst
So	22.05.2022	19.00-21.00	FeierAbend - neuer Gottesdienst in freier Form
Di	24.05.2022	19.00	Dankgottesdienst Erstkommunion
Mi	25.05.2022	14.00-17.00	Strickgruppe
Do	26.05.2022	10.00	Wortgottesdienst zur Auffahrt
Fr	27.05.2022	20.00	Ökumenische Freitagsvesper
Mo	30.05.2022	19.00	Musikalische Maiandacht mit Vokalensemble

Regelmässige wöchentliche oder zweiwöchentliche Anlässe werden in der Regel nicht aufgeführt. Ort, wenn nicht anders angegeben: Kirche bzw. Kirchliches Begegnungszentrum (KiBeZ) St. Marien, Römerstrasse 103, Oberwinterthur

Kurzfristige Änderungen vorbehalten. Nähere Informationen im Pfarreiblatt forum und auf unseren Internetseiten: stmarien.ch und anhaltspunkt-neuhegi.ch



Dankeschön

Ein herzliches Dankeschön an die Spenderinnen und Spender, die unserem Aufruf in der Winterausgabe gefolgt sind und den Chileturm mit einer Einzahlung unterstützt haben.

Ich fühle mich nicht zu dem Glauben verpflichtet, dass derselbe Gott, der uns mit Sinnen, Vernunft und Verstand ausgestattet hat, von uns verlangt, dieselben nicht zu benutzen.

Galileo Galilei

*ital. Astronom, Mathematiker und Physiker
1564-1642*

Thema Chileturm 2/2022

Grenzen-Los

Sie möchten etwas dazu schreiben?

Beiträge bis spätestens 10. Apr. 2022 an: chileturm@kath-winterthur.ch